

Energie



Versorgung mit genügend sicherer und günstiger Energie sicherstellen

Die verlogene Energiestrategie 2050 ist gescheitert. Das Resultat dieser unrealistischen Politik ist eine akute Gefährdung der Schweiz durch eine Strommangellage. Obwohl wir heute schon zu wenig und viel zu teuren Strom haben, will Bundesbern zusätzlich Heizöl, Gas, Diesel und Benzin als Energieträger verbieten. Heizen und Autofahren wären nur noch elektrisch möglich. Das heisst massiv mehr Strombedarf, Milliardenkosten und noch teurere Energiepreise! Die Landschaft soll mit Solarpanels und Windkraftturbinen zugestraft werden. Trotzdem wird die Versorgung mit genügend Strom im Winter bei Weitem nicht reichen. Die Politik muss endlich ihre Verantwortung wahrnehmen und die Versorgungssicherheit als oberste Priorität der Schweizer Energiepolitik für alle kommenden Winter gewährleisten.



Ronald Stalder
Leiter Zentrale Dienste

“ **Milliardenteure ideologische Klima-Utopien von Mitte-Links führen zu einer Strommangellage und schaden der Schweiz, unserer Wirtschaft und der Bevölkerung. Wir brauchen endlich eine vernünftige und realistische Energiepolitik, die frei ist von Denk- und Technologieverboten.** ”

Mangellage sofort entschärfen

Bei der Volksabstimmung über die «Energiestrategie 2050» von 2017 wurden der Bevölkerung durch den Bundesrat geschönte Zahlen sowie völlig unrealistische Annahmen präsentiert. Die Strategie sei sicher, sauber und schweizerisch. Der Atomausstieg sei mit Mehrkosten von 40 Franken pro Haushalt zu realisieren und es sei jederzeit genügend Strom aus erneuerbaren Energien vorhanden. Heute sind sich führende Vertreter der Wirtschaft, des Bundes und der Wissenschaft einig: Eine Strom-Mangellage ist die grösste Bedrohung für unser Land und wird gemäss Bund bereits in naher Zukunft Realität – mit katastrophalen Folgen für die Menschen in der Schweiz. Denn der Schweiz mangelt es bereits heute, vor allem im Winterhalbjahr, an genügend Strom. Damit tritt die Katastrophe ein, vor der die SVP schon lange warnt. Eine Strommangellage hätte existenzbedrohende Folgen für die Menschen, die Arbeitsplätze und den Wohlstand und hätte viel drastischere Auswirkungen auf unser Land als die Corona-Krise. Eine Strommangellage wird alle Menschen in der Schweiz



hart treffen: Ohne Strom bricht das ganze Leben zusammen. Nahrungsmittel und andere Produkte des täglichen Bedarfs werden knapp. Die Versorgung mit Geld ist nicht mehr gewährleistet. Heizen, Kochen, Duschen und vieles mehr wird nicht mehr oder nur eingeschränkt möglich sein. Die Gesundheitsversorgung, der Verkehr und vieles mehr kommt zum Erliegen. Die SVP fordert seit langem, unverzüglich einen Strom-General einzusetzen mit dem Auftrag, für eine sichere, unabhängige und kostengünstige Stromversorgung zu sorgen.

Zuwanderer vernichten Stromspar-Effekte

Der Strombedarf steigt beständig und wird trotz Sparbemühungen weiter steigen. Ein hoher Energiekonsum ist auch ein Zeichen für Wohlstand und Wachstum. Es kann nicht ernsthaft unser Ziel sein, den Lebensstandard drastisch zu senken oder in ein vorindustrielles Zeitalter zurückzufallen. Genau dahin führt jedoch die verfehlte Energiepolitik der Linken und Grünen. Die wirkliche Herausforderung besteht darin, wirtschaftliche Bedürfnisse, menschliche Ansprüche und ökologische Wünsche zu versöhnen. Zwar sind die elektrischen Apparaturen effizienter geworden, aber die Anwendungen im Strombereich nehmen zu, nicht zuletzt in den Haushalten.

Der mittlere Energieverbrauch pro Person ist seit 1990 zwar um rund 14,5 Prozent zurückgegangen. Aber als Folge der gleichzeitigen Zunahme der Wohnbevölkerung um über 28 Prozent ist die Gesamtmenge der genutzten Energie in der gleichen Periode um rund 5,5 Prozent angestiegen. Die Spar-

effekte jedes einzelnen Schweizer werden durch die Bevölkerungszunahme wegen der ungebremsten Zuwanderung beinahe komplett weggefressen. Der Elektrizitätsverbrauch der Schweiz hat zwischen 2000 und 2018 sogar um 10 Prozent zugenommen. Auch hier hat die Zuwanderung einen negativen Effekt hinterlassen und sämtliche Einsparungen zunichte gemacht. Es nützt nichts, wenn wir in teure Energieeffizienz-

massnahmen investieren und Strom sparen, wenn gleichzeitig jedes Jahr eine Masseneinwanderung in der Grösse der Stadt Biel stattfindet.

Bezahlbare Versorgungssicherheit

Ohne Strom steht die Welt buchstäblich still. Wachstum und Wohlstand und Fortschritt hängen von einer ausreichenden

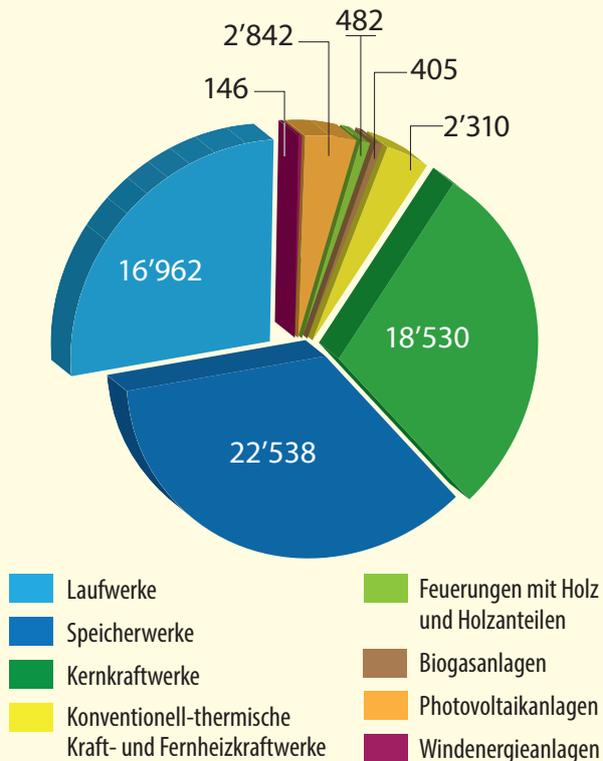
Energieträger	Endverbrauch in Originaleinheiten		Endverbrauch in TJ		Veränderung in %
	2020	2021	2020	2021	2020-2021
Erdölprodukte	7'646'000 t	804'3000 t	327'830	344'920	5,2
Elektrizität	55'714 GWh	58'113 GWh	200'570	209'210	4,3
Gas	31'362 GWh	33'966 GWh	112'900	122'280	8,3
Kohle	151'000 t	152'000 t	3'660	3'700	1,1
Holzenergie	-	-	39'860	46'390	16,4
Fernwärme	5'847 GWh	6'414 GWh	21'050	23'090	9,7
Industrieabfälle	-	-	11'610	12'030	3,6
Übrige erneuerbare Energien	-	-	30'420	33'100	8,8
Total Endverbrauch	-	-	747'900	794'720	6,3

und bezahlbaren Stromversorgung ab. Das oberste Ziel einer vernünftigen Energiepolitik ist es, für eine günstige, unabhängige, reichlich verfügbare und umweltfreundliche Energieproduktion zu sorgen. Dieser Grundsatz ist mit der heutigen Energiestrategie nicht mehr einzuhalten. Die bewährten Hauptpfeiler unserer Stromversorgung sind in Gefahr. Der Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke durch neue Anlagen ist gesetzlich verboten. Damit entfällt rund ein Drittel unserer einheimischen Stromproduktion. Der weitere Ausbau der Wasserkraft mit seinen knapp 60 Prozent Anteil an der Produktion ist aufgrund der ganzen Beschwerdeverfahren der links-grünen Verbände in Gefahr. Aber die Wasserkraft und die Kernkraft sind für die Schweizer Stromproduktion unverzichtbar. Um einer Strommangellage, insbesondere mit Blick auf die Winterstromversorgung, entgegenzuwirken, ist deren Anteil zu erhalten sowie auszubauen. Aus Sicht der SVP müssen die beiden Energieträger Wasser- und Kernkraft weiterhin die Hauptpfeiler der Schweizer Stromversorgung bilden. Keine anderen Energieträger sind punkto Kapazitäten, Kosten und Versorgungssicherheit konkurrenzfähig.

Bestehende Kernkraftwerke ersetzen

Auch im Bereich der Kernkraft erweist sich die Energiestrategie als untauglich, weil sie Technologieverbote beinhaltet: Damit wird der Bau neuer Kernanlagen verunmöglicht. Wegen Nachlässigkeiten von Betreibern und Aufsichtsstellen in anderen Ländern (Stichwort «Fukushima») musste die Kernenergie auch in der Schweiz als Sündenbock für eine vermeintlich

Elektrizitätserzeugung 2021 in GWh



Quelle: BFE, Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2021

veraltete und umweltschädigende Energiegewinnung herhalten. In totaler Verkennung der Tatsachen und Realitäten. Aus Angst davor, sich einer öffentlichen Grundsatzdebatte stellen zu müssen, forcierten die Links-Grünen ein faktisches Verbot der Kernenergie. So kam es, dass das geltende Energiegesetz die laufende Forschung und Entwicklung an Kernanlagen der dritten und vierten Generation aus ideologischen Gründen und ohne Prüfung für nicht zukunftsträchtig klassifiziert hat. Mit dem Bewilligungsverbot für neue Kernkraftwerke fällt aber am Ende der Betriebsdauer der bestehenden Kernkraftwerke rund ein Drittel der Schweizer Stromproduktion weg. Der Importbedarf würde somit vor allem im Winter stark ansteigen. Zudem verliert die Schweiz beim Abschalten ihrer Kernkraftwerke die wichtige Bandenergie (Grundbedarf an Strom, der jeden Tag rund um die Uhr verbraucht wird, elementar auch für die Netzstabilität). Oberste Priorität ist: Die bestehenden Kernkraftwerke müssen so lange am Netz bleiben, wie sie sicher und wirtschaftlich sind. Darüber hinaus braucht es den Bau neuer Kernkraftwerke neuester Generationen. Es wäre unsinnig, auf diese bewährte Säule der Schweizer Energieversorgung zu verzichten, nachdem wir seit über fünfzig Jahren klaglos mit sicheren Kernkraftwerken leben. Zudem: Technisch ist die sichere Entsorgung radioaktiver Abfälle längst gelöst. Die links-grüne Verhinderungstaktik ist kontraproduktiv.

Zukunft der erneuerbaren Energien

Im Sinne einer günstigen, unabhängigen und umweltfreundlichen Stromversorgung ist die Wasserkraft weiter auszubauen.

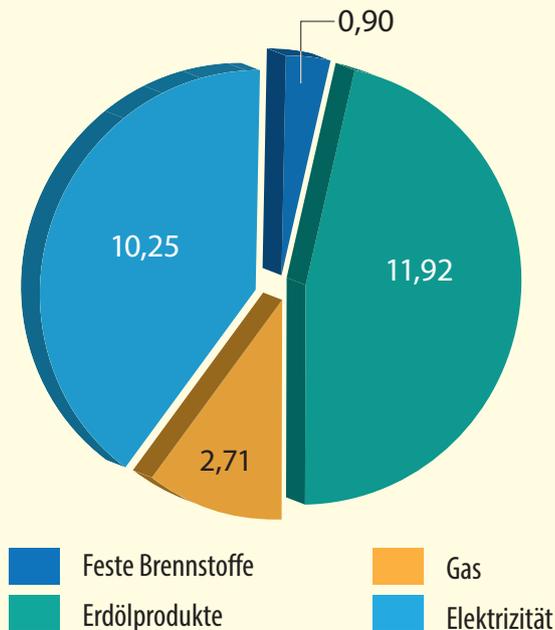
Aber auch sie stösst an natürliche und politische Grenzen. Wasserkraftwerke können nur begrenzt Strom liefern. Dazu kommt der politische Widerstand. Soll ein neues Werk gebaut oder eine Staumauer erhöht werden (wie etwa in Graubünden oder im Berner Oberland), um mehr Kapazität zu gewinnen, regt sich sofort Opposition. Blockiert werden die Projekte ausgerechnet von grünen Organisationen. Zur Deckung des Strombedarfs werden auch erneuerbare Energien zugezogen. In der Schweiz gibt es rund 670 Wasserkraftwerke. Von ihnen stammen rund 60 Prozent der gesamten Stromproduktion des Landes. Ihre Produktion ist umweltfreundlich, günstig und unabhängig vom Ausland. Daher fordert die SVP, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit die Produktion der Schweizer Wasserkraft bis zum Jahr



Endverbraucher-Ausgaben für Energie 2021

Total: 25,78 Mrd. CHF

in Mrd. CHF



Quelle: BFE, Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2021 (Fig. 13)

2034/35 mindestens um 10 Prozent der aktuellen mittleren Produktionserwartung gesteigert werden kann. Die Plan-genehmigungs- und Baubewilligungsverfahren sind zudem weitmöglichst zu straffen und das Verbandsbeschwerderecht ist aufzuheben. Die Wasserkraft bedeutet für die Schweiz einen riesigen Standortvorteil und ist zweifellos die ideale Form der erneuerbaren Energiegewinnung. Weiter sind die Kapazitäten durch neue Technologien wie beispielsweise durch Tiefengeothermie, Biomasse, Kleinwasserkraft, Photovoltaik oder Windkraft zu erhöhen, sofern dies für die Versorgungssicherheit und ökonomisch Sinn macht.

Für eine vernünftige Energiepolitik

Die Energiepolitik der Zukunft hat sich an realistischen Annahmen und Massnahmen und nicht an ideologischen und utopischen Wunschvorstellungen zu orientieren. Staatliche und regulatorische Eingriffe sind auf ein Minimum zu reduzieren. Die Erhöhung von bestehenden Abgaben und Gebühren wie auch die Schaffung neuer Steuern im Energiebereich lehnen wir ab. Jeder Energieträger soll seinen Vorteilen entsprechend an der Produktion beteiligt sein. Benachteiligungen oder gar Verbote sind abzulehnen. Anstelle eines immer dichter werden Regulierungsdickichts sind mehr Eigenverantwortung und der Abbau von Vorschriften das Gebot. Die Wirtschaft, aber auch die Gesellschaft wollen selbst entscheiden, welchen Energieträgern sie den Vorzug geben will. Oberstes Ziel bleibt, unser Land so unabhängig wie möglich vom Ausland zu machen.

Standpunkte

Die SVP ...

- will gesicherte, ausreichende und kostengünstige Energie für Private und Wirtschaft;
- fordert, dass die missratene Energiestrategie 2050 sofort sistiert wird;
- fordert eine Erhöhung der inländischen und wirtschaftlichen Stromproduktion, um die Abhängigkeit vom ausländischen Strom zu reduzieren;
- will, dass der Bundesrat klare Verantwortlichkeiten festlegt, wer bis wann Lösungsvarianten für eine sichere, unabhängige und kostengünstige Stromversorgung ausarbeitet und damit die Versorgungssicherheit gewährleistet;
- befürwortet den Erhalt wie auch den Ausbau der inländischen Stromproduktion, insbesondere der Wasserkraft;
- fordert eine technologieoffene Stromproduktion, bei der auch der Bau von modernen und umweltfreundlichen Kernkraftwerken möglich ist;
- fordert, dass sich die Energieversorgung an den Prinzipien Nachfrage, Wirtschaftlichkeit, Unabhängigkeit und Umweltfreundlichkeit orientiert;
- verlangt, dass jeder ungerechtfertigte Widerstand gegen wichtige Bau- und Infrastrukturprojekte voll entschädigungspflichtig wird und dass beim Verbandsbeschwerderecht die Zahl der legitimierten Organisationen massiv eingeschränkt bzw. dieses Recht ganz abgeschafft wird;
- lehnt neue oder höhere Abgaben, Gebühren oder Steuern, welche die Energie verteuern, kategorisch ab;
- wehrt sich gegen staatliche Lenkungs- und Förderabgaben sowie weitere Regulierungen, Vorschriften und Verbote im Energiebereich, die insbesondere Gewerbe, Randregionen und die Landbevölkerung benachteiligen;
- widersetzt sich Gesetzen und Vorlagen, welche einseitig auf Subventionen ausgerichtet sind sowie hinsichtlich der Preisgestaltung der Produktion und Netzübertragung schädliche Monopole begünstigen;
- fordert die Aufstockung der Pflichtlager, namentlich im Bereich Gas, Heizöl, Benzin und Diesel;
- ist für Technologieoffenheit und unterstützt neue Technologien wie synthetische Treibstoffe und neue Speichertechnologien;
- spricht sich gegen Technologieverbote wie beispielsweise ein Ölheizungsverbot oder ein Fahrverbot für Benzin- oder Dieselautos aus;
- zieht positive Anreize wie Steuervergünstigungen und Investitionsabzüge im Bereich erneuerbare Energie und Energieeffizienzsteigerungen der Subventionspolitik vor;
- begrüsst die private Forschung und Realisierung von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien wie Erdwärme, Wind- und Solarenergie sowie Biomasse ohne neue Subventionen oder Abgeltungen.

+ Vorteile

Das bringt mir:

- ✓ als Autofahrer jederzeit genügend und kostengünstige Energie;
- ✓ als Unternehmer eine sichere und bezahlbare Energieversorgung mit hoher Planungs- und Kostensicherheit;
- ✓ als umweltbewusstem Bürger eine schadstoffarme und vom Ausland weitgehend unabhängige Energieversorgung;
- ✓ als Hauseigentümer keine neuen Vorschriften, Verbote, Zwänge und damit weniger Kosten;
- ✓ als Bewohner einer Randregion zukunftsfähige Arbeitsplätze in der Nähe;
- ✓ als Staatsbürger mehr Unabhängigkeit vom Ausland und von internationalen Preisen sowie weniger Erpressungsmöglichkeiten gegen unser Land;
- ✓ als Bürger weniger Ideologie und Panikmache sowie tiefere Kosten.